

Probeklausur
Vorlesung Allgemeine Psychologie I
Problemlösen, Denken, Entscheiden
Hans Spada, Wintersemester 2011/12

Frage 1

In welchen Fällen führt das normative Modell des erwarteten Wertes der klassischen Entscheidungstheorie zu anderen Ergebnissen als das Modell des subjektiv erwarteten Nutzens?

Frage 2

Erklären Sie, was die Begriffe „risikoscheu“ und „risikofreudig“ im Rahmen der *Prospect* Theorie bedeuten.

Frage 3

Beschreiben Sie die Risikokommunikation von Nestlé vor und nach dem Boykott im Kontext der Babynahrung Kontroverse.

Frage 4

Es ist bekannt, dass von 10.000 Personen, die sich bei einem Screening einem Test auf eine bestimmte Krankheit unterziehen, 100 diese Krankheit aufweisen. Weiter weiß man, dass von 10 Personen, die tatsächlich krank sind, 9 ein positives Testresultat erhalten. Allerdings gibt es auch ein positives Testresultat bei 1 von 10 tatsächlich gesunden Personen. Wie wahrscheinlich ist es, dass eine Person mit positivem Testergebnis tatsächlich krank ist?

Frage 5

Beurteilen Sie anhand der Faktoren subjektiver Risikowahrnehmung die vermutliche Einschätzung eines Flugzeugabsturzes.

Frage 6

Nennen Sie aus der Sicht objektiver und subjektiver Sicherheit sinnvolle Maßnahmen der Führung von Radwegen und Radfahrstreifen.

Frage 7

Welche Merkmale zeichnen Einsichtsprobleme aus?

Frage 8

Was versteht man unter funktionaler Gebundenheit am Beispiel des Zwei-Seile-Problems (Maier, 1930)?

Frage 9

Luchins (1942) hat bei Umfüllaufgaben das Phänomen der Blockierung durch „Einstellung“ beschrieben. Welche Nach- und/ oder Vorteile hat dieses Phänomen für menschliches Denken?

Frage 10

Zeichnen Sie den Problemraum des Turms von Hanoi für 2 Scheiben.

Frage 11

Was zeigen die Ergebnisse der Experimente mit der Krähe Betty (Weir & Kacelnik, 2006) zum Problemlösen?

Frage 12

„Theory of Mind“, was versteht man darunter, was zeigen Experimente über diese Kompetenz bei Tieren?

Frage 13

Erstellen Sie eine Wahrheitstafel (Wahrheitswerte) für die logischen Operatoren der Negation und der Konjunktion.

Frage 14

Warum fällt konditionales Schließen mit dem Modus Tollens schwerer?

Frage 15

Mit welchen relativen Häufigkeiten richtiger und falscher Lösungen rechnen Sie bei einer Wahlaufgabe nach Wason (1966) nach der Regel: Wenn auf einer Seite eine 5 ist, dann ist auf der anderen Seite ein A.

Vier Karten mit je einem Buchstaben auf der einen und einer Zahl auf der anderen Seite werden vorgelegt: A, K, 5, 8.